

Auch wenn jeder heil leben und Heil erfahren möchte: Heiligkeit steht nicht besonders hoch im Kurs. Heiligkeit klingt nach fromm, brav, beten, knien, sich kasteien, Verzicht auf das Schöne. Heiligkeit klingt nach Mittelalter, nach Kirche. Und all das steht nicht besonders hoch im Kurs.

Aber: Was steht hoch im Kurs? Von welchen Werten versprechen wir uns Heil? Immer mehr Menschen sind in der Beantwortung dieser Fragen orientierungslos und in vielem – so muss man wohl auch sagen – niveaulos geworden. Sie haben sich selbst zu Gott gemacht, und immer öfter kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass vielen Menschen die gute Durchblutung ihrer Körpermitte wichtiger ist als jene des Gehirns. Nur so nämlich kann ich mir erklären, wie mehr und mehr Menschen sich in ihren Wertvorstellungen an Meinungen, Lebensweisen und Handlungen von Schauspielern, Sportlern, Sängerinnen und anderen bekannten Celebrities orientieren, die alle gewiss Hochachtung verdienen, jedoch von einer uns wirklich heilbringenden Vorbildwirkung so weit weg sind wie ich vom Gewinn eines Bodybuilding-Wettbewerbs. In Fragen um Werte, in Fragen um das, was uns als einzelner Mensch und als Gesellschaft, ohne die wir nicht leben können, gut tut und zum Heil dient, geht es derzeit um nichts anderes als um eine Deutungshoheit. Es geht um die Frage: Wer sagt uns, was wertvoll ist und was nicht? Wer sagt uns, was uns Heil schenkt und was nicht, was uns Glück erfahren lässt und was nicht? Und da wäre die Lehre unserer Kirche, die sich auf das Wort Gottes und Jesus Christus beruft, zweifellos ein Renner, wenn, ja wenn sie nur zu dem passen würde, was zurzeit hoch im Kurs steht. Was nämlich zurzeit hoch im Kurs steht wie Selbstverwirklichung, Freiheit in allem und über allem, Ungebundenheit, das Schützen des eigenen Reichtums, das Durchsetzen egoistischer Ziele

unter dem Vorwand, dass man ansonsten diskriminiert sei, ist mit der Heiligkeit bzw. Seligkeit, wie Jesus sie definiert und gelebt hat, nicht vereinbar.

Heiligkeit ist das, was uns Heil schenkt über den Augenblick hinaus. Heiligkeit schaut nicht auf den persönlichen Vorteil oder gerade bequemeren Weg, sondern auf jenen, der uns und der Gemeinschaft, in der wir leben, grundsätzlich und auf Dauer Glück, Erfüllung und Wahrhaftigkeit schenkt und so den Weg ebnet ins Himmelreich. Heiligkeit ist also kein Lebensprinzip, das uns von einem Glück ins nächste Glück hineinrutschen lässt; Heiligkeit ist ein Lebensstil, der sich nicht in einem Lifestyle erschöpft, in dem Selbstdarstellung, Eindruck-Schinden und sein eigenes Ich zur Maxime geworden sind. Heiligkeit meidet alles, was Zerstörung mit sich bringt, Zerstörung von Beziehung, Zerstörung von Leben, Zerstörung von Gesellschaftsformen, die den Fortbestand und das Zusammenleben garantieren. Und Heiligkeit meidet bereits die Vorform von Zerstörung, nämlich die bloße Störung von dem, was uns Menschen gut tut fürs Himmelreich und was uns Heil schenkt über den Augenblick hinaus.

Zur Heiligkeit gehört menschliche Reife, mit der wir nicht geboren werden oder die sonst irgendwie einfach auf einmal da wäre. Diese Reife muss wachsen. Dazu gehört Offenheit und die Bereitschaft, sich fordern und herausfordern zu lassen. Dazu gehört die Einsicht, dass wir von Gott als sein Abbild gedacht sind. Wir sind Gottes Abbild – wenn auch sehr oft verzerrt und fast unkenntlich –, weil er uns als seine Kinder angenommen hat. Die Welt mag das, was uns Christen wertvoll ist, für wertlos und überholt erachten, weil sie den nicht erkannt hat, dem wir folgen und der für uns Christen die Quelle der Heiligkeit ist: Gott. Doch das soll uns nicht unsicher werden und nicht wanken lassen. Denn wie die Schrift sagt: Die Rettung kommt von unserem Gott, von dem Weisheit, Ehre, Macht und Stärke ausgehen. Vorboten dieser Rettung sind die Heiligen, Menschen, die durch ihr

Tun andere spüren lassen, dass Gott am Werk ist, gerade dort, wo andere in Not sind und Lebenshilfe brauchen.

Mag Heiligkeit nicht besonders hoch im Kurs stehen, mag vieles, was Zeitgenossen mit Heiligkeit verbinden, für sie irgendwie lebensfremd und die Lebensfreude ausbremsend klingen: Wir brauchen Menschen, die den Armen, den Trauernden und den Verfolgten beistehen, und die Friedfertigen, die Barmherzigen, die Wahrhaftigen und die Friedensstiftenden stärken, gerade dann, wenn Un-Werte stark werden, durch die ein Anrecht abgeleitet wird, im Deckmantel einer Selbstbestimmung Leben zerstören zu dürfen. Wir brauchen Heiligkeit, die anderen beisteht in ihren Sorgen und Problemen, die durch die hochgejubelten Un-Werte der Unverbindlichkeit und Ichsucht, die oft mit Feigheit und Orientierungslosigkeit einher gehen, immer mehr anwachsen. Wir brauchen Heiligkeit, die sich durch Herzensbildung und Charakterbildung erfahren lässt, eine Herzensbildung und Charakterbildung, die sich an Jesus Christus orientiert. Denn für uns Christen ist klar, wer allein der Maßstab für Heiligkeit ist, also für das, was uns gut tut, uns Heil schenkt und einst auch den Eintritt ins Paradies erschließt: Es ist Jesus Christus. Deshalb nennen wir ihn auch „Heiland“. Er ist die Kraft hinter all den Menschen, die Gottes Willen zum Heil spürbar werden ließen und erlebbar werden lassen an ihrem Ort und zu ihrer Zeit. Er ist die Kraft, die uns zur Heiligkeit befähigt, also dazu, Heil zu wirken, Heil zu stärken. Er allein gibt uns diese Kraft. Amen!